

## Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 17. 11. 1910

|Dr. Arthur Schnitzler

17. 11. 1910.

Wien XVIII. Sternwartestrasse 71

Sternwartestrasse

Lieber Hermann.

Schönsten Dank für Deinen lieben Brief. Jedenfalls tut es mir leid, dass Du nicht  
5 über mein Stück schreiben wirst, denn was immer Du unter den Unannehmlichkeiten verstehst, die daraus für Dich, für mich, für alle Beteiligten folgen könnten, für mich wären sie jedenfalls durch das Vergnügen reichlich aufgewogen eine ausführliche Darlegung Deiner mir immer wertvollen Meinungen zu lesen. Ueberdies erscheint das Stück etwa acht Tage vor der Premiere im Buchhandel, so dass eine  
10 Aeusserung über das Werk als solches ohne Rücksicht auf die Darstellung nicht als unstatthaft aufgefasst werden könnte.

→Der junge Medardus. Dramatische Historie in einem Vorspiel und fünf Aufzügen

→Der junge Medardus. Dramatische Historie in einem Vorspiel und fünf Aufzügen

Das Missverständnis, das Du befürchtest, ich hätte in dem Medardus einen tragischen Helden zeichnen wollen, kann meines Erachtens als solches überhaupt nicht auftreten. Dass Viele sich so stellen werden, als glaubten sie, ich selber hielte den  
15 Medardus für einen tragischen Helden, ist hingegen selbstverständlich. In dieser Voraussicht war ich nahe daran der Buchausgabe ein kurzes Geleitwort mitzugeben ungefähr des folgenden Inhalts: »Es ist mir bekannt, dass dieses Stück sehr lang und dass der Medardus ein ausnehmend inkonsequentes Subjekt ist.« (»Darum passieren ihm ja so sonderbare Dinge.«) Aber am Ende sind in dem Drama selbst

→Der junge Medardus. Dramatische Historie in einem Vorspiel und fünf Aufzügen

→Der junge Medardus. Dramatische Historie in einem Vorspiel und fünf Aufzügen

20 so klare Ansichten über das Wesen des Medardus ausgesprochen, hauptsächlich durch Eschenbacher, durch Etzelt und auch durch die Frau Klähr, dass der Unverständnis, der sich durch die dramatische Historie selbst nicht belehren liesse, auch mit einem solchen Vorwort nichts anzufangen wüsste. Auch glaube ich mich mit Dir eines Sinnes, wenn ich behaupte, dass kein dramatischer Autor verpflichtet  
25 ist in den Mittelpunkt seiner Stücke gerade einen sogenannten tragischen Helden hineinzustellen. Der Hamlet ist es im dogmatischen Sinne so wenig als der Oswald, der Prinz von Homburg so wenig als der Tasso. Dies sind natürlich Beispiele nicht etwa Vergleiche. Kein Zweifel übrigens, dass sich der Autor nach dieser Richtung umso mehr erlauben darf je verstorbener er ist. – Was Deine weitere

→Der junge Medardus. Dramatische Historie in einem Vorspiel und fünf Aufzügen, →Der junge Medardus. Dramatische Historie in einem Vorspiel und fünf Aufzügen, →Der junge Medardus. Dramatische Historie in einem Vorspiel und fünf Aufzügen, →Der junge Medardus. Dramatische Historie in einem Vorspiel und fünf Aufzügen

30 Befürchtung anbelangt, dass das Publikum ein anderes Stück zu sehen bekommen wird als ich geschrieben habe, so ist sie zum Teil vielleicht gerechtfertigt, aber nicht durchaus als Befürchtung. Ich habe für die Zwecke der Bühne nicht nur sehr viel gestrichen, sondern auch gewisse Umstellungen vorgenommen; Kompromisse ohne die auch manche andere<sup>v,v</sup> und grössere<sup>v,v</sup> Werke sich auf der Bühne nicht

→Gespenster, →Prinz Friedrich von Homburg, →Torquato Tasso

35 hätten halten, ja nicht einmal auf sie hätten gelangen können. Leider muss ich auch zugestehen, dass der Medardus selbst heute in dem Burgtheater nicht zu besetzen ist (dies ganz unter uns). Der Einzige, der ihn heute überhaupt spielen könnte, ist Moissi. Reinhardt, als ich ihm das Stück vorlas, war auch ganz entschlossen ihm diese Rolle zuzuteilen, erst später erfuhr ich, dass er das Stück nur dann geben wollte, wenn ich ihm noch ein zweites überliesse, worauf ich aus prinzipiellen  
40 Gründen nicht einging. Bei Reinhardt wären zweifellos auch die Massenszenen besser herausgekommen als es bei uns der Fall sein wird. Aber die übrige Besetzung hier ist zum grösseren und wichtigeren Teile von der Art, dass keine deutsche Bühne

→Der junge Medardus. Dramatische Historie in einem Vorspiel und fünf Aufzügen, Burgtheater

Alexander Moissi, Max Reinhardt

Max Reinhardt

45 sie heute besser bieten könnte. Die Bleibtreu als Frau Klähr, Balaithy als Eschen-  
bacher, Tressler als Etzelt, Korff als Wachshuber, Hartmann als Herzog, Heine als  
Assalagny, von der Medelsky, der Wolgemut, von Reimers und Strassny und Heller  
und Andern ganz zu geschweigen, das sind Leistungen im Einzelnen, meist auch  
im Zusammenspiel, dass Du, lieber Hermann, wenn Du die Vorstellung zu sehen  
bekämost gewiss nicht von herumdilettierenden Herrschaften sprächest, sondern  
50 das denen überliessest (es wird ja nicht an ihnen fehlen) denen vorgefasste Meinun-  
gen den teuersten und ach so bequemen Besitz bedeuten.

Nun will ich Dir noch von Herzen glückliche Vortragsreise wünschen und die dies-  
mal <sup>Δhoffentlich</sup> die Hoffnung<sup>V</sup> nicht vergebliche Hoffnung aussprechen Dich und  
Deine verehrte Frau Gemahlin recht bald nach Deiner Rückkehr bei uns zu sehen.  
55 Ich selbst fahre etwa am 7. Dezember nach München (Vorlesung) und auch nach  
Partenkirchen zu meiner Schwägerin. Um den 15. herum denke ich wieder daheim  
zu sein.

[hs.:] Mit vielen treuen Grüßen  
Dein

Arthur.

Hedwig Bleibtreu, Robert von  
Balajthy, Otto Tressler, Arnold Korff,  
Lotte Medelsky, Elise Wolge-  
muth, Ernst Hartmann, Albert Heine,  
Georg Reimers, Fritz  
Strassni, Eduard Heller

→Anna Bahr-Mildenburg

München  
Garmisch-Partenkirchen, →Eli-  
sabeth Steinrück

60

O TMW, HS AM 23392 Ba.

Brief, 2 Blätter (Nummerierung des zweiten Blattes mit Schreibmaschine: »3«),  
4 Seiten

Schreibmaschine

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent (Korrekturen, Schlussformel,  
Unterschrift)

O DLA, A:Schnitzler, 85.1.294/3.

Brief, maschineller Durchschlag

Schreibmaschine

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent (Korrekturen im letzten Absatz und Schlussfor-  
mel: »Mit v. fr. Grüßen / Dein / A«)

D 1) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler.  
Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 633–635. 2) 17. 11. 1910. In: Arthur Schnitzler:  
*The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Edited, annotated, and with an intro-  
duction, by Donald G. Daviau. Chapel Hill: The University of North Carolina Press  
1978, S. 106–108 (University of North Carolina studies in the Germanic languages  
and literatures, 89). 3) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnun-  
gen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen:  
Wallstein 2018, S. 443–445.

19 *passieren*] korrigiert aus: »passierem«

27 *Oswald*] Figur aus *Gespenster* von Ibsen

27 *Prinz von Homburg*] die Titelrolle in *Prinz Friedrich von Homburg* von Kleist

27 *Tasso*] die Titelrolle in *Torquato Tasso* von Goethe

37 *dies ganz unter uns*] Unterstreichung mit Tinte von der Schreiberin, vgl. Karte vom  
19. 11. 1910.

38 *Reinhardt, ... vorlas*] am 26. 8. 1909 in München

55 *Vorlesung*] am 9. 12. 1909